

Das Schwimmdock 10 der LürssenWerft soll bleiben.

Anwohner protestieren.

Am Donnerstag, den 25. Mai 2023 um 18:30 Uhr
findet in der Schule Eggstedter Straße eine Beiratssitzung statt,
auf der die „immissionsschutzrechtliche Genehmigung zur dauerhaften
Genehmigung der LürssenWerft GmbH & Co. KG für den Betrieb des Docks 10“
zur Sprache kommen soll. Anwesend: Vertreter der Firma LürssenWerft
und des Gewerbeaufsichtsamtes Oldenburg.

Bürgerantrag (dringend)

Der Beirat Blumenthal möge darauf hinwirken, den Verbleib des Docks 10 am Weserufer auf Dauer zu unterbinden.

Begründung

Die Anlieger auf der Rönnebecker Seite der Weser wollen die Absicht der Firma Lürssen, das Dock 10 auf der anderen Weserseite auf Dauer zu betreiben, nicht unwidersprochen lassen. Ihr Protest richtet sich zunächst gegen die Art und Weise, wie die anscheinend bereits intern geprüften und entschiedenen Pläne auf formalem und gesetzlich vorgeschriebenem Weg den Bürgern verkauft werden sollen. Sie protestieren gegen die Intransparenz der im Vorfeld gelaufenen Genehmigungsverfahren, die u. W. ohne Bürgerbeteiligung stattgefunden haben. Den Anwohnern liegt es daran zu erfahren, warum das Schwimmdock überhaupt auf Dauer an diesem Standort liegen bleiben soll und welchen Nutzen dieser riesige Werftbetrieb hier für die Menschen und Umwelt bringt.

1. Das Dock 10 war vor zwei Jahren von Hamburg hierher gebracht worden, damit die Firma Lürssen einen Bauauftrag für einen russischen Auftraggeber fertigstellen konnte. Nach Beendigung der Arbeiten sollte das Dock wieder zurückgebracht werden. Dafür war eine Frist von zwei Jahren gesetzt worden. Nur aufgrund dieses Versprechens haben die Bürger den Anblick der großen Anlage vor ihren Fenstern ertragen. Die Verstetigung des Zustandes findet bei den betroffenen Anliegern auf der Rönnebecker Seite aber keine Zustimmung.
2. Die Anwohner, vor allem jene, die ihre Häuser direkt an der Geestkante mit Blick ins Oldenburger Land haben, fühlen sich durch das angekündigte Vorhaben in ihren Rechten verletzt und von falschen Versprechen betrogen. Zwischen der Schule an der Helgenstraße bis zum ehemaligen Betriebshof der BVG, heute eine Senioreneinrichtung, sind in neuerer Zeit Wohnungen und Häuser entstanden, deren besonderes Merkmal die Nähe zur Weser und der Ausblick auf eine unzerstörte Landschaft war. Für den Ortsteil Rönnebeck war und ist das ein Alleinstellungsmerkmal, das in Blumenthal seinesgleichen sucht. Folgt man heute dem Wietingsgang hinunter zur Weser, läuft man gegen eine graue Wand, die durch ihre schiere Größe angsteinflößend wirkt. Allen zur Weser führenden Fenstern der betroffenen Bürger und Bürgerinnen ist dadurch der Ausblick versperrt.

3. Die Weserinsel Warflether Sand war immer, soweit die Rönnebecker zurückdenken können, ein besonderes Naturschutzgebiet mit Dünen und seltenen Pflanzen gewesen, das eigentlich nicht betreten werden durfte. Der Ruf des Kuckucks aus dem kleinen Wäldchen gegenüber ist vielen bestimmt noch in Erinnerung. An diesem Stück Natur ist schon lange genagt worden. Die Werften auf der gegenüberliegenden Seite in Motzen, suchten nach Möglichkeiten, ihre Betriebe immer weiter in Richtung Berne auszudehnen. Die Firma Hegemann hatte die Genehmigung bekommen, eine Schiffbauhalle direkt neben naturbelassenen Strandabschnitten zu errichten. Damit wurde bereits ein Teil des Naturschutzgebietes zerstört, blieb aber wohl noch im Rahmen der zulässigen Umweltbelastung, obwohl nachweislich gegen Arbeitszeitvorschriften und Schutzversprechen vor Lärm und Dreck verstoßen worden war. Das Argument, dass dort Arbeitsplätze erhalten werden, wog immer schwerer als die Beeinträchtigungen, die durch den Betrieb der Werft auch auf dieser Weserseite entstanden waren. Im Hinblick auf den jetzigen Zustand und die intransparenten Geschäfte zwischen der LürssenWerft und ihren Auftraggebern, sind die Anwohner nicht mehr bereit, diesen Zustand hinzunehmen.

4. Es ist nicht nur die schöne Aussicht, die abhanden gekommen ist, sondern es sind auch Bedenken hinsichtlich sozialer und umweltverträglicher Natur, die erörtert werden müssen. Frau Zschausch weist u. a. darauf hin, dass die sozialen Einrichtungen an der Weser (Schule, Kita, Spielplätze, Senioreneinrichtungen, Sportclubs) auf eine intakte und gesunde Umwelt angewiesen sind. Einst hatte man mit der streng geschützten Düne auf dieser Seite geworben, um Menschen hierherzulocken, sich an der Weser anzusiedeln oder sich zu erholen. Jetzt findet Frau Zschausch in ihrem Garten die Pflanzen mit Dreck überzogen vor und beklagt, dass keine Wildvögel mehr zu beobachten seien. Andere Versursacher für die Umweltverschmutzung als die Schiffswerft seien nicht in Frage gekommen. Pastor Ramsauer weist darauf hin, dass der dauerhafte Betrieb der Werft den Wert seiner Immobilie mindern könne, weil sich kein Kaufinteressent mehr finde, der seine Villa mit Blick auf das Werftmonstrum haben möchte oder nur zu einem geringen Preis. Herr Otten vom Rönnebecker Kanuclub bemerkt, dass es im Winter am Wasser eine Stunde früher dunkel wird, weil die Sonne hinter der grauen Wand bereits um 15 Uhr verschwindet. Es ist die Dimension der Werft, die den Anwohnern Kopfzerbrechen macht, nicht der Betrieb umweltverträglicher, kleinerer Werften, die es hier schon immer gegeben hat. Mit dem Argument, Arbeitsplätze erhalten zu wollen, ist den Anwohnern auf dieser Seite nicht mehr beizukommen. Dafür wiegen die Nachteile, die der Betrieb einer großen Schiffswerft an dieser Stelle mit sich bringt, zu schwer.

Die Rönnebecker Anlieger fordern, dass das Versprechen, das Schwimmdock 10 nach Fristablauf wieder zu entfernen, eingehalten wird.

Bremen-Blumenthal, den 17.5.2023

Walter Schörling, Rönnebecker Straße 94, 28777 Bremen

Peter u. Dr. Eva Ramsauer, Rönnebecker Straße 91a, 28777 Bremen

Dr. Harm-Hinrich u. Dr. Beate Zschausch, Dillener Straße 7a, 28777 Bremen